

5. Die Stadt

1. Die geografische Lage der Stadt Konstantinopel als literarische Inspirationsquelle

S. 77 - 1.1. Orientierungshilfe

Konstantinopel bietet dem Betrachter Schönheit, den Seefahrern **Zuflucht in geschützten Häfen**.

Das **Ägäische** und das **Schwarze** Meer umspülen die Stadt.

Diese beiden Meere bilden drei **Wasserarme/Meeresarme** und drei **Meerengen**. Die mittlere ist der Bosphorus.

Rechts und links vom Bosphorus liegen die beiden Kontinente **Europa und Asien**

Die linke Meerenge heißt **Marmarameer** und die rechte das **Goldene Horn**.

Das Goldene Horn endet in einer **Bucht**. Sie ist sogar im Winter bei heftigen Stürmen geschützt vor **turbulenten Wassern/großen Wellen**.

S. 79 - 1.3.3. Ersetzen Sie die schräg gedruckten Satzteile durch Synonyme.

1. Das Festland scheint zurückzuweichen vor der Kraft der **Wogen**.
2. Der Bosphorus scheint die Stadt **umwerben** zu wollen.
3. Heftige Winde **wühlen** das Meer auf.
4. Jede Meerenge ist **eine Wohltat für das Auge**.
5. Die Meerenge wird in Richtung Süden **gedrängt**.

3.4. Grammatik

S. 80 - Übung 1: Adjektivdeklination im Nominativ und Akkusativ. Füllen Sie die Endungen aus.

1. Ein strenger Winter quält das Land.
2. Der strenge Winter hat viele Straßenschäden verursacht.
3. Wie beurteilen Sie die neue Kollektion?
4. Als talentierter Unterhändler kann er sich keine Dummheiten leisten.
5. Die frisch restaurierte Burg ist der ganze Stolz der Region.
6. Der harte Knall riss uns aus dem Schlaf. Ein harter Knall hat uns aufgeschreckt.
7. Welches aktuelle Theaterstück kennt schon einen derartigen Erfolg?
8. Das ist Musik für junge Leute.
9. Er leistete ganze Arbeit.
10. Die unbefriedigende Antwort löste starke Kontroversen aus.

S. 80 - Übung 2: Gleiche Übung. Füllen Sie auch die Endung des Bestimmungswortes aus.

1. Ein rücksichtsloser Autofahrer verursachte einen Unfall mit erheblichen Schäden.

- 2.Haben Sie schon den neuesten Roman von Patrick Süskind gelesen?
- 3.Welche klassischen Komponisten magst du am meisten?
- 4.Das touristische Programm kommt an bei den meisten Besuchern.
- 5.Ein ehrgeiziges Team kümmert sich um neue touristische Schwerpunkte.
- 6.Welcher einfallsreiche Architekt soll den delikatsten Umbau vornehmen?
- 7.Die deutsche Stiftung Denkmalschutz rettet veraltete Bauten.
- 8.Unser mittelalterliches Kloster bekommt einen neuen Anstrich.
- 9.Originelle Werbung soll die Besucherzahl wieder steigen lassen.
- 10.Den ganzen Sommer lang bringen nächtliche Volksfeste die Stadtbewohner um den Schlaf.

S. 81 - Übung 3: Aus ‚Die Ansicht Konstantinopels‘ – Alle Fälle

Die Stadt ist auf wunderschöne Weise vom Wasser umgeben, das geschwungene Buchten bildet, sich zu schmalen Meeresarmen verengt und sich schließlich ins weite, offene Meer ergießt. Es verleiht der Stadt eine außergewöhnliche Schönheit, bietet Seefahrern Zuflucht in geschützten Häfen und schenkt der Stadt so alles zum Leben Notwendige im Überfluss und macht sie reich an allen nützlichen Dingen. Genau genommen ist sie von zwei Meeren umgeben, dem Ägäischen auf der einen und dem Schwarzen Meer auf der anderen Seite. Diese vereinigen sich östlich der Stadt, und vor der rauschenden Kraft der miteinander verschmelzenden Wogen scheint das Festland zurückzuweichen.

Die Bucht ist immer ruhig, sie scheint von der Natur so gestaltet zu sein, dass sie niemals aufgewühlt wird, so als gäbe es dort eine unsichtbare Grenze für die turbulenten Wasser, als hätten die großen Wellen keinen Zugang zu dem Gebiet und erwiesen der Stadt auf diese Weise ihre Hochachtung. Und selbst wenn im Winter heftige Stürme den offenen See und die Meerenge aufwühlen, fahren die Schiffe doch, sobald sie den Eingang der Bucht erreicht haben, ohne Steuermann weiter und können schließlich ohne Vorsichtsmaßnahmen vor Anker gehen. Denn die Küste dieser Bucht erstreckt sich über mehr als vierzig Stadien und bietet auf ihrer ganzen Länge Ankerplätze, in denen ein dort vor Anker liegendes Schiff mit dem Heck auf dem Wasser treibt, während der Bug auf dem Land ruht.

Weitere Übungen unter: <http://www.come.to/duits>

S. 81 – Übung 4: Übersetzen Sie

- 1.Die einzigartige Lage Konstantinopels am Ägäischen und Schwarzen Meer verleiht der Stadt eine außerordentliche Ausstrahlung.
- 2.Das Festland scheint vor der rauschenden Kraft der miteinander verschmelzenden Wogen zurückzuweichen.
- 3.Die beiden Meere bilden drei in einander übergehende Wasserarme/Meeresarme. Jede Meerenge ist eine Wohltat für das Auge und zum Segeln äußerst geeignet.
- 4.Die mittlere Meerenge, der Bosphorus, fließt vom Schwarzen Meer geradewegs auf die Stadt zu, als wolle er sie umwerben. Der Bosphorus scheint sich zu brüsten, die Stadt umspülen zu dürfen.
- 5.Der Betrachter bekommt den Eindruck, auf einen Fluss zu schauen, der sanft/mit sanfter Strömung auf ihn zufließt.

6. Die vom Goldenen Horn gebildete Bucht ist immer ruhig. Sogar die winterlichen Stürme, die die offene See aufwühlen, stören die Schiffe nicht/vermögen die Schiffe nicht zu stören.

2. Die Stadt Köln – gestern und heute. Eine Vorlesung

S. 83 – 2.1.2. Übersetzen Sie folgende Vokabeln aus der obigen Liste:

het bruisende leven	das pulsierende Leben
de hedendaagse kunst	die zeitgenössische Kunst
de westerse kunst	die abendländische Kunst
lijnrecht	schnurgerade
de bodem, de vloer	der Boden
het monument (historisch gebouw)	das Baudenkmal
het goudsmeedwerk	die Goldschmiedearbeit
het religieus gebouw	der Sakralbau
het burgerlijk gebouw	der Profanbau
de vergissing	der Irrtum
het bestand	der Bestand
een periode kenmerken	eine Periode kennzeichnen
toevoegen	hinzufügen
graven in	hineingraben
een bijdrage leveren	einen Beitrag leisten

S. 86 – 2.3.1..Übungen zu wichtigen Ausdrücken. Setzen Sie obige Vorgaben richtig ein:

1. Sie hören nun die Übertragung des Fußball-Länderspiels Deutschland-Großbritannien. Vorher möchten wir Sie noch

um Ihre Aufmerksamkeit für eine wichtige Durchsage bitten.

2. Bei meiner Arbeit im Archiv **stieß** ich **auf** ein altes, sehr interessantes Dokument von 1701.

3. Michelangelo ist wohl der größte Bildhauer seiner Zeit gewesen; **nicht weniger bedeutend** war er als Architekt, **man denke nur** an sein monumentalstes Werk, die Kuppel von St. Peter in Rom.

4. Man **rechnet** Picasso zu den bedeutendsten Malern des 20. Jahrhunderts.

5. Letzte Woche sprachen wir von der Bedeutung des Perfekts. Heute **kommen wir** zu den Verwendungsmöglichkeiten des Partizips.

S.86 - 2.3.2. Übungen zu Modalpartikeln

1. also

2. so

3. irgendwie

S. 87 – 2.3.3. Übersetzung

1. Wenn man dem Charakter dieser Stadt nachgeht / den Charakter betrachtet, entdeckt man einen dreifachen Aspekt.
2. Dieses Mosaik stellt Dionysos dar.
3. Es gibt auch noch Reste der römischen Stadtmauer.
4. Allerhand Funde treten aus dem Boden hervor, wenn man hineingräbt.
5. Die Hohe Straße ist schmal und schnurgerade und durchquert die ganze Stadt (in) Richtung Süden / in südliche(r) Richtung.
6. Die mittelalterliche Stadt wird durch den gotischen Dom gekennzeichnet.
7. Nicht weniger bedeutend sind die Sakralbauten.
8. Die Sammlung Ludwig enthält zeitgenössische Kunst.

3. Stadtbeschreibung

S. 88 – 3.2.1. Ergänzen Sie textentsprechend

1. rattern – 2. Keile und Sägen – 3. Ambosse – 4. Klick-Klack – erschallt – 5. stellen – 6. gewoben – genäht – 7. schwingen – banalen – Kacheln – 8. Staffelei

S. 88 – 3.2.2. Zu welchen Handwerksbetrieben passen folgende Produkte oder Materialien?

Holz	die Holzwerkstatt
der Bottich	die Böttcherei
das Hufeisen	die Schmiede
die Tapiserie	die Bildwirkerei
die Töpfe	die Töpferei

4. Die Oro-Hydrografie von Brüssel

S. 90 - 4.2. Erster Annäherungsversuch. Suchen Sie eine Antwort auf folgende Fragen indem Sie die Karte interpretieren.

Die Anfänge: grauer Bereich - von der ältesten Stadtmauer (11. Jahrhundert) umfasst. Die erste Stadtmauer war ein Wall aus aufgeschütteter Erde.

Wo liegt der älteste Kern der Stadt Brüssel?

In der Unterstadt. Die Gorikinsel ist der älteste Kern

Welche bürgerlichen Gebäude sind schon eingezeichnet?

Das Brothaus (eine erste Brothalle soll es Anfang des 13. Jahrhunderts gegeben haben)

Das Rathaus

Welche Kirchen sind eingezeichnet?

Die Gorikkirche, die Nikolauskirche und die Gudulakirche.

Wo sind die weltliche und die kirchliche Macht angesiedelt?

Die weltliche Macht war anfangs auf der Gorikinsel zentralisiert, später auf dem Coudenberg. Die kirchliche Macht um die Gudulakirche.

Beachten Sie die fast schnurgerade Achse, die die Stadt durchquert. Welchen heutigen Straßen entspricht sie?

Die Achse entspricht der alten Handelsroute vom Hofberg bis zum flandrischen Tor. Die heutigen Straßen heißen: Marché aux Herbes, Marché aux Poulets, rue Sainte-Catherine und rue de Flandre.

Die Stadterweiterung: weißer Bereich - von der Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert umfasst. Ab dem 13. Jahrhundert wurde nach und nach eine Stadtmauer aus Stein errichtet.

Der Verlauf der Stadtmauer aus dem Jahre 1379 macht sich im aktuellen Stadtgewebe immer noch bemerkbar. Wie ist er noch erkennbar?

Die heutigen Boulevards folgen der Trasse der mittelalterlichen Stadtmauer.

Nur ein Tor dieser Stadtmauer ist erhalten geblieben. Welches?

Das Halletor, Porte de Hal.

Über welche Tore konnte der mittelalterliche Besucher die Gudulakirche erreichen?

Über das Löwener und Kölner Tor.

Durch welche Straße wurde dem Herzogspalast seine Beengung genommen? Welche war die herzogliche Kirche? In welchem historischen Viertel liegt sie?

Die Straße heißt heute rue de la Régence. Die herzogliche Kirche war die Kirche Notre-Dame-du-Sablon. Auch das Viertel heißt le Sablon (Zavel, Sandviertel).

5. Stadtleben: In Wien war alles schön

S. 92 – 5.2.3. Verteidigungsarchitektur

de toren	der Turm (Türme)
de poort	das Tor (Tore)
de gracht	der Graben (Gräben)
de wal	der Wall (Wälle)
de voormuur, het bolwerk	das Vorwerk (Vorwerke)
de muur	die Mauer (Mauern)

S. 92 – 5.2.2. Aussehen und Struktur des Wiener Bürgerhauses

die Stube (Stuben)	de woon-, leefruimte (kemenade)
das Grundbuch (Grundbücher)	het kadaster (register)
das Anwesen (Anwesen)	het vastgoed / de woning
der Kachelofen (Kachelöfen)	de kachel

die Kachel (Kacheln)	de muurtegel
der Wohnkomfort	het wooncomfort
der Ziegel (Ziegel)	de dakpan
die Grube (Gruben)	de kuil
das Vorderhaus (Vorderhäuser)	het voorhuis
das Wirtschaftsgebäude	het bedrijfsgebouw (stal, schuur...)
der Abort	toilet

S. 93 – 5.2.3. Wirtschaftliche Trümpfe

welstellend	wohlhabend
de welstand	der Wohlstand
de ambacht	das Handwerk
het stapelrecht	das Niederlagsrecht
de patriciër	der Erbbürger (Wiener Ausdruck)
de leidende categorie	die führende Schicht

S. 93 – 5.2.4. Brandfaher und Brandbekämpfung

inrichting	die Ausstattung
sierkist, klerenkist	die Truhe
huisraad	der Hausrat
dakspaan	die Schindel
schoorsteen	der Rauchfang (österr.)
torenwachter	der Türmer
eigenaar van badhuis	der Bader
emmer	der Kübel
wagenlieden (transporteurs)	die Fuhrleute
degelijk	gediegen
luiden	läuten
opsluiten	einsperren

S. 93 – 5.2.5. Steuerpflicht und Pflasterung

onbelastbare woning	das Freihaus
de opslagplaats	das Lager
de bestrating	die Pflasterung
de steengroeve	der Steinbruch
de overschoen	die Kotschlitte, der Überschuh
de mest	der Mist

S. 94 – 5.2.6. Sakralbauten und Freudenhäuser

de ondeugd	das Laster
de stoet	der Umzug
het gevolg (van personen)	das Gefolge
het barchent (bever- of moltonweefsel)	das Barchent
plechtig	feierlich
uitdossen	ausstaffieren

S. 97 – 5.4.1. Übersetzung

1. Die Vorstädte sind von breiten Gräben und Wällen umgeben.
2. Die damalige Befestigung bestand aus der großen Stadtmauer, 19 Türmen, zahllosen Brücken und einem Stadtgraben.
3. Die stattlichen Bürgerwohnungen waren geräumig und boten einen hohen Wohnkomfort. Im Vorderhaus lagen die heizbaren Zimmer, die auch Kemenaten (Stuben) genannt wurden. Im Hintertrakt traf man die Wirtschaftsgebäude und die Stallungen für die Pferde und das Lastvieh an.
4. Der Wohlstand beruhte weniger auf dem Handwerk als auf dem Weinhandel und dem Niederlagsrecht.
5. Die Dachdeckung mit Schindeln bedeutete eine ständige Brandgefahr; Ziegel / Ziegeldächer wurden als Schmuck / Ornamentik betrachtet.
6. Die Pflasterung / das Straßenpflaster bestand aus hartem Gestein, so dass sogar in den Gassen die Wiener keine Kotschlitten zu tragen brauchten.
7. Die Sakralarchitektur war beeindruckend / imponierend. Jede Kirche verfügte über wertvolles Gerät aus Silber, Gold und Edelsteinen.
8. Die Freudenmädchen waren eng mit dem Stadtleben verbunden. War hoher Besuch angesagt, staffierten sie die Stadtväter neu aus.

7. Das Stadtbild im 19. Jahrhundert. Die Wiener Ringstraße**S. 101 -.3.1. Ersetzen Sie die schrägedruckten Satzteile durch Synonyme**

Das Bürgertum reagierte anfangs *zaghaft* auf das Projekt des Kaisers. Dann nahm seine Bauwut kein Ende mehr: Zahlreiche *Zinspaläste* entstanden an der Ringstraße.

Das Bauprogramm wurde in kaum zweieinhalb Jahrzehnten *bewältigt*.

Wien war durch eine mittelalterliche Stadtmauer *eingezwängt*.

Der barocke Stil *prägt* die Wiener Innenstadt.

Der Eklektizismus ist im 19. Jahrhundert weit verbreitet.

S. 101 – 7.3.2. Übersetzen Sie

Eine wahre Bau- und Neugestaltungswut überkam das Bürgertum.

Eklektizistische Einflüsse tauchen im 19. Jahrhundert europaweit auf; klassizistische Zitate fehlten dabei nicht.

Für heutige Verhältnisse wurde das Projekt in einer Rekordzeit verwirklicht/bewältigt.
Die Ringstraße (wider)spiegelt ein städtebauliches Konzept/eine städtebauliche Idee.
Die Ringstraße sollte dem Wunsch des Kaisers entsprechend monumental gestaltet werden.

6. Bürgerliche Baukunst

S. 114 – 1.2. Aufgaben

Ergänzen Sie mit passenden Präpositionen

Kernstück ist die Anerkennung des Rechts aller Staaten auf eine eigenständige Kulturpolitik. Das Übereinkommen steht im/in Zusammenhang mit dem 1994 vereinbarten Allgemeinen Übereinkommen über den Handel mit Dienstleistungen GATS (General Agreement on Trade in Services) im Rahmen der WTO, auf dessen Grundlage Verhandlungen für weitergehende Liberalisierungen auch bei kulturellen, audiovisuellen und Bildungsdienstleistungen geführt werden. Zur Ausformulierung der deutschen Position zu diesem Übereinkommen hat die Deutsche UNESCO-Kommission eine bundesweite Koalition Kulturelle Vielfalt gegründet.

Wer gehört in welches Gebäude?

Person		Gebäude
Abt	Die Abtei	Theater
Begine	Der Beginenhof	Rathaus
Graf	Die Burg	Kloster
Metzger	Die Fleischhalle	Fleischhalle
Verbrecher	Das Gefängnis	Burg
Anwalt	Der Gerichtshof	Abtei
Bischof	Die Kathedrale	Belfried
Pater	Das Kloster	Tuchhalle
Sänger	Die Oper	Oper
Schöffe	Das Rathaus	Kathedrale
Schauspieler	Das Theater	Gerichtshof
Weber	Die Tuchhalle	Gefängnis
Turmwächter	Der Belfried	Beginenhof

S. 117 – 2.2. Welche Funktion haben die Gebäude?

BELFRIED

Als **Belfried** (nl. *Belfort*, frz. *Beffroi* oder *Belefroi*) wird ein hoher, schlanker **Glockenturm** bezeichnet, der besonders für flämische Städte typisch ist.

Die meisten Belfriede wurden zur Zeit der Gotik gebaut und gehören zu den bedeutendsten Profanbauten des Mittelalters. Ihnen gingen häufig hölzerne Türme voraus, von denen keiner erhalten ist. Sie wurden von den weltlichen Stadtbehörden oder den Zünften bzw. Gilden als Symbol der bürgerlichen Macht und **Freiheit** errichtet, auch gegenüber jener der Kirche. In der Regel ist der Belfried mit dem Rathaus verbunden oder befindet sich freistehend daneben.

Als sicherster Ort einer Stadt bot der Turm in seinem Innern meist dem Stadtarchiv mit wichtigen **Urkunden**, der Schatzkammer und oft auch einem Gefängnis **Schutz**. Darüber hinaus diente er zu **Kommunikationszwecken**: als Wachturm (um Feinde, aber auch Stadtbrände schnell zu entdecken) und zum Ausrufen öffentlicher Angelegenheiten. Diese Aufgaben wurden vom Türmer wahrgenommen. Eine Stadtglocke, ab dem 16. Jahrhundert auch das Carillon, dessen Hauptverbreitungsgebiete ebenfalls in Belgien, Nordfrankreich und den Niederlanden liegen, strukturierte die Zeit und gab das Signal zum Öffnen und Schließen der Stadttore, markierte Anfang und Ende der Arbeitszeit oder läutete zu Festivitäten. Ähnliche Funktionen wie der städtische Belfried weist auch der Donjon und der Bergfried einer Burg auf.

BEGINENHOF

Ein **Beginenhof** ist die typische Wohnanlage der Beginen, die vor allem im belgischen Flandern und in den Niederlanden vorkommt.

Als **Beginen (Frauen)** und **Begarden (Männer)** wurden ab dem 13. Jahrhundert die Angehörigen einer Gemeinschaft christlicher Laien bezeichnet. Sie wählten eine fromme, keusche **Lebensform** in ordensähnlichen Hausgemeinschaften, und hatten sogar ihre eigene Rechtsprechung.

Ein Beginenhof liegt in einer Stadt und besteht meistens aus einem um einen Innenhof gruppierten architektonischen Ensemble, bestehend aus Wohnhäusern der Beginen, einer Kirche, Nebengebäuden und oft einem größeren Haus für die Beginenmeisterin und mit einem Versammlungsraum. Häufig ist der Innenhof als idyllischer Nutz- und Ziergarten oder Grünanlage gestaltet. Die Anlage ist durch **Mauern** oder Wassergräben klar von dem Rest der Stadt abgegrenzt. In den Giebeln der Beginenhäuschen befinden sich oft religiöse Sprüche, Heiligen- oder Marienbilder oder die Namen der Schutzheiligen der Bewohnerinnen. Da es heutzutage fast keine Beginen mehr gibt, werden die Wohnhöfe auch von älteren Leuten, Künstlern und Studenten bewohnt. Die kleinen Häuser sind dazu in der Regel restauriert und renoviert worden. Der Beginenhof in Brügge dient heute Gemeinschaft von Benediktinerinnen als Kloster.

Besprechen Sie kurz die Stilrichtungen...

Die Studenten dürfen hier wirklich aus dem Stegreif vortragen. Der Lehrer behält die Erwähnung der nötigen Wörter im Auge.

Allerdings noch folgende Formulierungsvorschläge und zusätzliche Informationen:

GOTIK

Die Gotik ist ein städtischer Stil, der unzählige Kirchen, zierliche Zunfthäuser und wunderbare Rathäuser hervorgebracht hat in allen Städten der südlichen Niederlande. In Gent bewährte sich bis etwa Anfang des 15. Jhs. die sgn. Scheldegotik (Kalkstein aus Tourai, einfache, schlichte Ausarbeitung). Rathäuser in Mechelen, Audenaarde und Brüssel sind durch einen viel prunkvoller gearbeiteten Stil gekennzeichnet (Sandstein, Fialen, feine Ornamentik, ...).

RENAISSANCE

Was die Materialien betrifft: Es tritt sehr häufig eine Mischung aus Ziegelstein und Sandstein auf, vor allem bei Privatwohnungen. Einige Beispiele für den Renaissancestil sind der Palast der Margarete von Österreich, auf dem Großen Markt in Mechelen, das Kornmesserhaus am mittelalterlichen Genter Hafen und manches Zunfthaus am Brüsseler Großen Markt.

BAROCK

Nach dem Bildersturm und den Wirren der Reformationszeit versuchte die katholische Kirche mit aller Kraft die erlittenen Verluste wettzumachen. Dazu förderte sie einen ausgeprägten, theatralischen Stil, der Energie, Bewegung, Tatkraft und Größe zum Ausdruck bringen sollte. Pieter Paul Rubens, einer der berühmtesten Vertreter des Barockstils und eng mit Nicolas Rockox befreundet, malte für diesen Werke wie „Samson und Delilah“ und „Die Anbetung der Weisen“. Die Antwerpener Carolus Borromäuskirche wurde von zwei Ordensbrüdern der Jesuiterpater, namentlich Fr. d'Aguilon und P. Huyssens entworfen.

Rund um dem Brüsseler Großen Markt befinden sich etliche Barockzunfthäuser, wie das Haus „Den Vos“, ehemaliges Zunfthaus der Garnhändler.

KLASSIZISMUS UND HISTORISMUS

Klassizismus ist in der Kunstgeschichte ein Name für eine Stilepoche, in der die Nachahmung des klassischen Altertums (vorrangig die griechische Antike, der griechische Tempelbau) zum Programm erhoben wird.

Genau das unterscheidet ihn bei allen Abgrenzungsschwierigkeiten vom Historismus, zu dem Neuinterpretationen der späteren in Stein sowie Ziegel ausgeführten Stile zusammen gefasst werden (*Neuromanik, Neugotik, Neorenaissance, Neobarock, Neorokoko*) und schließlich sogar die Neudeutung seiner selbst im *Neohistorismus* einschließlich nochmaliger Neuinterpretation der hier behandelten Neudeutung als *Neoklassizismus*.

Den größten Gebäudekomplex im klassizistischen Stil verdanken die Brüsseler den Habsburgern. Rund um den Königsplatz bis hin zum Museumsplatz ließen sie Herrenhäuser errichten, die in ihrer Erscheinung sehr an Wien erinnern. Heute sind hier unter anderem die Königlichen Museen untergebracht.

Das größte Gebäude Europas aus dem 19. Jahrhundert ist der Justizpalast in Brüssel. Er ist im Stil des Historismus errichtet, ebenso wie die Börse, der Königspalast und der Triumphbogen im Jubelpark/Cinquantenaire.

In Antwerpen ist das Bahnhofsgebäude ein herausragendes Beispiel dieser Bauweise. Frisch renoviert erinnert es eher an eine Kathedrale als an einen weltlichen Bahnhof.

In Gent wurde die ehemalige Post, das Stadttheater und 'Ons Huis' - der Sitz der sozialistischen Arbeiterbewegungen nach den Regeln des Historismus erbaut.

JUGENDSTIL

Brüssel gehört mit Wien und Barcelona zu den Metropolen des europäischen Jugendstils und zählt heute noch 500 Bauwerke im Art Nouveau - wie man diesen Stil hier nennt.

Ende des 19. Jahrhunderts war es die reichste Stadt Europas und die "wilden" Architekten Victor Horta, Paul Hankar und Van De Velde setzten hier ihre neuen Ideen großschalig um. Die neuen Materialien Stahl und Glas machten es möglich, nicht nur Fenster à la Tiffany, sondern ganze Fassaden im fließenden Rhythmus der Natur zu gestalten.

Ziel war eine wirkliche Vereinigung von Kunst und Leben.

Victor Horta und Paul Hankar bauten hier in Brüssel ihre ersten, zur damaligen Zeit spektakulären Häuser. Vom Grundriss über Fenster, Treppen bis hin zur Einrichtung und Beleuchtung entstanden hier Gesamtkunstwerke im Stil des Art Nouveau.

Hortas Wohnhaus ist heute eine Jugendstilmuseum. Im Louisaviertel und rund um den Jubelpark gibt es viele sehenswerte Jugendstilhäuser. Es wurden hier verschiedene Jugendstilspaziergänge ausgearbeitet.

Der Österreicher Joseph Hoffmann erbaute für die Industriearone Stoclet ein Palais in der Tervurenlaan. Es ist nicht öffentlich zugänglich.

Weitere wunderschöne Beispiele im Zentrum Brüssels sind das ehemalige Einzelwarengeschäft Waucquez in der Zandstraat (heute Comic-Museum) und das ehemalige Kaufhaus Old England, welches heute als Musikinstrumentenmuseum in Verwendung ist.

3. Baeterminologie

3.1. Streifzug durch die Stadtarchitektur

S. 118 - Schema einer mittelalterlichen Burg

1.d – 2.n – 3.r – 4.h – 5.i – 6.l – 7.e – 8.a – 9.j – 10.c – 11.p – 12.o – 13.b – 14.q – 15.w – 16.k – 17.m – 18.u – 19.x – 20.f – 21.s – 22.g – 23.y – 24.v – 25.t

S. 119 – Militärarchitektur

Na aanpassingen Magelaan: 2.g der Zingel bezieht sich auf die gesamte Ringmauer – 3.f

1.d – 2.f – 3.g – 4.b – 5.c – 6.a – 7.e
1.b – 2.d – 3.c – 4.a

S. 120 – Stadtpalais

1.f – 2.c – 3.a – 4.b – 5.g – 6.e – 7.d

S.121 – Stadthäuser

1.e – 2.g – 3.f – 4.h – 5.j – 6.d – 7.i – 8.b – 9.k – 10.a – 11.c

S. 122 – Barocke Zunfthäuser

1.c – 2.g – 3.m – 4.f – 5.n – 6.h – 7.o – 8.b – 9.f – 10.l – 11.k – 12.d – 13.a – 14.p – 15.i – 16.e

S. 123 – Dächer

1.c – 2.a – 3.f – 4.b – 5.g – 6.e – 7.d

S. 124 – Fenster

a.b – b.a – c.c
1.c – 2.a – 3.f – 4.i – 5.d – 6.h – 7.b – 8.e – 9.g

S.125 – Fensterformen (allgemein)

1.d – 2.k – 3.h – 4.g – 5.l – 6.c – 7.m –

8.f – 8.a.b – 8.b.j – 8.c.i – 8.d.e – 8.e.a

S. 126 – Tür

1.f – 2.h – 3.a – 4.g – 5.b – 6.c – 7.e – 8.d

S. 126 – Treppe

1.a – 2.b – 3.c – 4.d – 5.e – 6.f – 7.g

S. 127 – Zierkamin

1.c – 2.f – 3.e – 4.b – 5.a – 6.d

S. 128 – Synteseübung

1.o – 2.k – 3.n – 4.m – 5.h – 6.r – 7.b – 8.q – 9.a – 10.e – 11.i – 12. p – 13.c – 14.f – 15.j – 16.l – 17.g – 18.d

S. 130 - 3.2. Einübung der Bauterminologie

Es folgen die Namen der Gebäude und Angaben zu ihrer Funktion und Geschichte. Es ist eigentlich einerlei, ob man das jeweilige Gebäude kennt oder nicht. Die mündliche Beschreibung ist das Wichtigste. Formen, Materialien, Ornamente, Farben, Fenster, Türen, Atmosphäre ... sind ohne Weiteres ersichtlich.

S. 130 Romanik

1 Grafenburg (auch wohl Burg Grafenstein genannt)

Die erste Burg soll zur Zeit Karls des Großen errichtet worden sein, vielleicht von Balduin I. genannt „Eisenarm“ um 807.

Die erste Anlage auf dem Platz der heutigen Burg war noch aus Holz und stammte wahrscheinlich von den Wikingern. Aber schon um 1000 errichtete man einen steinernen Saalbau. Eine erste Ringmauer komplettierte die Burg. 1128 kam es zur ersten ernsthaften Belagerung durch Anhänger des Dietrich von Elsass. Dabei wurde die Burg zerstört.

Auf ihren Resten ließ Philipp von Elsass, der damalige Graf von Flandern, von 1180 bis 1200 den Gravensteen erbauen. Er vergrößerte die Burganlage, um die Genter besser kontrollieren zu können. Ein Ringgraben wurde ebenfalls angelegt. Der Aushub wurde um den alten Saalbau aufgeschüttet, so dass eine Motte entstand. Auf den Mauern des Saalbaues, der nun als Keller dienen sollte, wurde ein 30 m hoher Donjon errichtet. Die Bürger hatten mittlerweile wehrhafte Türme in der Stadt errichtet. Aus dieser Zeit stammen auch die Fenster des Kastellan und die kreuzförmige Öffnung über dem Haupttor.

Hier tagten fortan die Gerichtshöfe.

Zwischen dem 13. Jahrhundert und dem 14. Jahrhundert wurde die Burg restauriert. Der ovale Burghof erhielt eine Ringmauer mit 24 vorspringenden, zweistöckigen Türmchen. Getrennt vom Donjon und innerhalb der Ringmauer lagen die Gebäude des Grafen sowie alle wichtigen Wirtschaftsräumlichkeiten. Ab dem 12. Jahrhundert wuchs Gent so enorm, dass es nun die Burg umschließt.

Schon im 14. Jahrhundert zogen die Grafen von Flandern wieder aus der Burg und residierten im Prinzenhof in Gent. 1353 verlagerte Graf Ludwig II. seine Residenz von Gravensteen an den Hof von Ten Male. Große Feste und Empfänge wurden aber weiterhin in der alten Burg

durchgeführt. 1301 belagerten die Genter die Burg und konnten sie durch den Einsatz von Feuer zur Kapitulation zwingen.

1368 schlugen die Angreifer eine Bresche in die Mauer. Die Instandsetzungsarbeiten aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert sind am Torhaus und der Mauer heute noch zu sehen.

Von 1407 bis 1708 diente die Burg als Gerichtssitz. Auch der Rat der Stadt Gent tagte hier. Es wurde ein Kerker und eine Folterkammer eingerichtet. 1780 wurde sie verkauft und zu einer Textilfabrik umgewandelt. Die Nebengebäude dienten als Arbeiterwohnungen, das Torhaus als Direktorswohnung.

Nach der Französischen Revolution wurde der Gravensteen an eine Baumwollspinnerei verkauft.

Ende des 19. Jahrhunderts sollte die Burg abgerissen werden, was jedoch die Stadt Gent verhinderte. 1887 kaufte die Stadt Gent die Burg zurück. Zwischen 1889 und 1908 wurde die Burg nur notdürftig konserviert. Erst 1980 und in den folgenden Jahren wurde die Burg anlässlich der 800-Jahr-Feier der Stadt Gent vollständig restauriert.

2 Kornspeicher (oben rechts)

13. Jh. Romanisch. Einer der ältesten Giebel Belgiens. Gleicht sehr stark dem Borluuthaus am Kornmarkt.

3 Der Kleine Sikkel

Das eindrucksvolle Gebäude an der Ecke Nederpolder-Biezekapelstraße ist als "der Kleine Sikkel" bekannt und datiert aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Die äußere Beschaffenheit ist das Ergebnis einer Restauration aus dem Jahre 1912. Die Vorderfront ist eine breit gezinnte Fassade aus Doorniker Kalkstein, die typisch für die ersten steinernen Wohnhäuser in der Stadt war.

Profilierte Rahmen unter und über den Fenstern betonen das waagerechte Linienspiel. Der verschlossene Zugang des Kleinen Sikkel ist mit einem spitzen Entlastungsbogen überdacht. In dem blinden Bogenfeld prangt ein Wappenschild mit drei Sichel, was ein Hinweis auf die Familie vander Sikkelen ist.

Der überwölbte Keller auf romanischen Säulen ist das einzige, was aus dem 13. Jahrhundert übriggeblieben ist. Vor der Restauration aus dem Jahre 1912 sah die Vorderfront aus wie eine verputzte und weiß gestrichene Rahmenfassade, die typisch für das 19. Jahrhundert war.

S. 131 Gotik

Rathaus: oben rechts

Seit 1301 war der Genter Magistrat folgendermaßen zusammengestellt: 13 Stadträte der "Keure" waren mit der Leitung der Stadt beauftragt und 13 Stadträte der "Gedele" beschäftigten sich mit Erbschafts- und Vormundschaftsfragen. Kurz danach entschied sich der Magistrat zum Erwerb dreier Gebäude an der Hoogpoort. Dies war der Anfang, von dem, was zum heutigen Rathauskomplex gewachsen ist.

Die bis auf den heutigen Tag noch immer existierenden Lokale des Hauses der "Keure" wurden in mehreren Bauphasen aufgezogen. In den Jahren 1482-1483 wurde auf dem Innenhof, hinter den Konstruktionen die schon im Gebrauch waren, ein Neubau errichtet. Dieser Mittelflügel wurde um 1500 herum um ein Zwischengebäude erweitert. Um 1516-1517 herum wurden die ersten Pläne für ein neues Stadtrathaus nach dem Entwurf des Antwerpener Dominicus de Waghemakere und des Mechelner Rombout Keldermans gezeichnet. Nur ein Viertel der ursprünglich großartig konzipierten Pläne wurden tatsächlich verwirklicht. Die Bauaktivitäten kamen nach dem Genter Aufstand von 1540 zum Erliegen. In

den Jahren 1580-1582 wurde das Haus um eine bemerkenswerte Renaissancefassade erweitert.

Mitte links: die Bijloke

Der Konzertsaal Bijloke befindet sich in einem Gebäude, welches als Unikum des mittelalterlichen Gebäudepatrimoniums in Europa gilt. Es wurde bereits im 13. Jahrhundert errichtet. Sein Zweck: ein Krankenhaus für die Stadt Gent, welche damals zu den größten Städten Europas (!) zählte. Die Größe und Wichtigkeit der Stadt in der damaligen Zeit wird nur allzu deutlich, wenn man sich diesen riesigen Gebäudekomplex anschaut. Seit dem 13. Jahrhundert wurden an dem Gebäude keine großartigen Änderungen vorgenommen. Prunkstück der Anlage ist die Sicherheit der ehemalige Krankensaal – der heutige Konzertsaal – welcher mit einer atemberaubenden Eichenholzdecke in Schiffsform ausgestattet ist. Wissenschaftler haben erwiesen, dass es nirgendwo eine vergleichbare Holzdecke dieses Alters gibt und dass diese aus dem Holz eines gesamten Eichenwaldes gefertigt wurde.

Der Bijloke Konzertsaal wurde im Jahr 1998 eröffnet und ist ein offenes, vielseitiges, internationales, tonangebendes Musikzentrum in einer historischen Umgebung und präsentiert ein aktuelles, abwechslungsreiches und qualitativ hochwertiges Musikangebot, welches sich durchaus mit dem Angebot großer, internationaler Spielhäuser messen kann.

Mitte rechts: Fleisch(er)halle

Die Große Fleischerhalle wurde zwischen 1407 und 1419 nach einem Entwurf von Gilles De Sutter gebaut. Fleischerhallen waren überdachte Marktplätze, wo der Verkauf zentralisiert wurde. So konnte auf die Frische und die Qualität des Fleisches Aufsicht ausgeübt werden. Der Verkauf zuhause war verboten. An die Südostfassade der Großen Fleischerhalle wurden in den Jahren 1542-1543 sechzehn Kaldaunenhäuschen angebaut. Aus hygienischen Gründen mussten Innereien, Darmfett und andere Reste der Schlachttiere in diesen Häuschen verkauft werden.

Die Große Fleischerhalle hat ein bemerkenswertes und prachtvolles Holzgebäude. In den Jahren 1446-1448 wurde im Gebäude eine Kapelle mit drei großen Spitzbogenfenstern hochgezogen. In der Kapelle ist ein Wandgemälde, das die Anbetung darstellt.

Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts durfte Fleisch auch zuhause verkauft werden. Die Große Fleischerhalle erhielt mehrere neue Bestimmungen: sie diente nacheinander als Postamt, Lagerplatz, Ausstellungsraum und Festsaal. Der Raum wird jetzt als überdachter Markt für regionale Gerichte benutzt.

Unten links: Holzgiebel

Der letzte hölzerne Giebel in Gent.

Unten Mitte: Sankt Nikolauskirche

Schon im 11. Jahrhundert oder Anfang des 12. Jahrhunderts wurde an dieser Stelle eine erste romanische Kirche gebaut. Anfang des 13. Jahrhunderts wurde sie durch eine neue Gebetsstätte in Scheldegotik ersetzt.

Man baute zunächst die ersten vier Travéen (Joche) des Kirchenschiffes. Viele Jahre später erst wurde das ganze Kirchenschiff, das Transept und der Vierungsturm fertiggestellt. Im 14. und im 15. Jahrhundert wurden die Bauaktivitäten weitergeführt und fanden die ersten Umbauarbeiten statt. Der Chor wurde um zwei Travéen verlängert und um einen Chorumgang erweitert. Im 16. Jahrhundert hatte die Kirche schwer unter den Bilderstürmern zu leiden.

Schon gleich beim Anfang hatte die Kirche infolge der vielen unsachgemäßen Eingriffe mit Stabilitätsproblemen zu kämpfen. Im 18. Jahrhundert wurden die Risse durch eine Putzschicht überdeckt und mehrere Fenster gedichtet. Gegen die Außenwände baute man Häuschen und kleine Geschäfte.

Am Ende des 19. Jahrhunderts war der Zustand katastrophal, und es folgten mehrere Restaurationsarbeiten. Die Häuschen an den Außenwänden der Kirche wurden zum größten Teil abgerissen.

Im Jahre 1960 wurde mit den neuen Restaurationsarbeiten angefangen. Im Jahre 1992 konnten der Chor mit den Strahlkapellen, das Transept und der Vierungsturm aufs neue geöffnet werden. Zur Zeit wird das Kirchenschiff restauriert.

Die Sankt-Nikolaus-Kirche war seit ihrer Errichtung die Kirche der reichen Kaufleute und der Zünfte, die am Korenmarkt und am Hafen an der Gras- und Korenlei ihre Aktivitäten hatten. In der Kirche hatten sie ihre eigene Kapelle, daher stammt der Reichtum an Kunstschatzen. Zusammen mit dem Gebäude werden sie restauriert und aufs neue ins Interieur gestellt.

Unten rechts: Belfried

1313 wurde mit dem Bau des Genter Gemeindeturms, Symbol der städtischen Autonomie, begonnen. Durch Kriege und Unruhen wurden die Bauarbeiten öfters stillgelegt. 1380 wurde der Belfried vollendet. Das Gebäude hat im Laufe der Zeit sieben unterschiedliche Bekrönungen erhalten, der wachsenden Zahl der Glocken des Glockenspiels angepasst. Die Silhouette der Bekrönung stimmte mit dem gängigen Baustil überein. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die hölzerne Überdachung von einer gusseisernen Konstruktion ersetzt. Mangels Pflege hat diese Konstruktion angefangen zu rosten, so dass sie schließlich abgebrochen werden musste. Die neue steinerne Spitze, nach dem Entwurf aus dem 14. Jahrhundert, wurde gerade vor der Weltausstellung von 1913 fertig. Die fehlerhafte Verankerung auf dem alten Rumpf führte zu gründlichen Restaurationsarbeiten zwischen den Jahren 1967 und 1980.

S. 132 Renaissance

Oben links: Die Gekrönten Köpfe“ (1560)

Renaissance Giebel, der die Porträts der Grafen von Flandern zeigt, von Balduin von Konstantinopel bis Philipp II. von Spanien.

Oben rechts: „De Fonteyne“ (1539). Vermutlich ehemaliges Haus der „Rederijkerskamer“ (etwa „Meistersängerverein“) De Fonteyne

Unten: Rathaus

Ein wichtige Bauphase fiel zwischen 1595 und 1618 als ein ganz neues Stadtrathaus der "Gedele" im Renaissancestil gebaut wurde. Das Gebäude ist ganz im Stil eines italienischen Palazzos konzipiert. Die zwei Spitzenfassaden an der Seite vom Poeljemarkt sind deutlich weniger streng und mit Motiven geschmückt, die unserem inländischen Renaissancestil verpflichtet sind. An der Ecke Hoogpoort-Stadhuissteeg (Rathausgasse) wurde in den Jahren 1700-1701 die Hausmeisterwohnung gebaut. Der Baustil kam dem der barocken Genter Wohnhäuser nahe.

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde am Poeljemarkt die Armenkammer gebaut. Durch diese Ergänzung bekam der Komplex einen rechteckigen Grundriss. Die lange Fassade wird von einem dreieckigen Frontispiz, das von dekorativer Skulptur umgeben wird, bekrönt.

Im 19. und 20. Jahrhundert folgen Umbau- und Restaurationsarbeiten rasch aufeinander.

S. 133 Barock und Rokoko

Oben links: „Die Werke der Barmherzigkeit“ und „Der Fliegende Hirsch“ oder „Der Flötenspieler“ (1646 / 1669)

Oben rechts:

An der Stelle, an der einst die Patrizierwohnung der Familie Damman stand und in der Perspektive der Kammerstraße, baute der Genter Baumeister David 't Kindt im 18. Jahrhundert ein prachtvolles Gebäude im Rokokostil. Es fällt auf, dass die Fassade aus Sandstein nicht verputzt wurde.

Die höher aufgezugene Mittelpartie der Fassade besitzt ein Mansardendach, auf dem eine Erdkugel prangt. Ziermotive wie Rocailles, gebogene Frontispize, Putti und der fein ausgearbeitete schmiedeeiserne Balkon sind kennzeichnend für den Rokokostil. Das Schmücken der Fensterstürze mit Drapierungen ist typisch für den Baustil von 't Kindt. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Haus versteigert. Die belgische Regierung erwarb es. Seitdem dient es als Sitz der Königlichen Flämischen Akademie für Sprach- und Literaturwissenschaft. Im Jahre 1906 wurde das Ganze gründlich renoviert und u.a. um einen Tagungsraum und eine Bibliothek erweitert.

S. 133 Klassizismus

Beide Häuser am Freitagmarkt wurden im Jahre 1777 erbaut. Merkwürdige Unterschiede!!

S. 134 Historismus

Oben (2 Bilder): Rommelaere Institut (1901), von L. Cloquet und A Pauli entworfen.

Mitte: Gerichtsgebäude

Das Gerichtsgebäude wurde zwischen 1836 und 1846 nach den Plänen von Louis Roelandt an der Stelle, an der sich das ehemalige Recollettenkloster befand, errichtet.

Das eindrucksvolle Gebäude liegt dort, wo die Leie und der Kesselkanal zusammenfließen, und ist im Geiste der italienischen Renaissance gebaut worden.

Im Jahre 1926 wurde das Interieur des Gerichtsgebäudes durch ein schweres Feuer völlig vernichtet. Auch zahlreiche Gerichtsunterlagen und Archivakte sind verlorengegangen. Beim Wiederaufbau des Gebäudes wurde eine Umordnung der Gerichtssäle und der Büros gewählt. Die Fassade des Gebäudes wird von einem Frontispiz auf korinthischen Säulen akzentuiert. 1961 wurde dieses Frontispiz von einem Fries mit elf Statuen dekoriert. Frau Justitia steht zentral; sie wird von Rechtsgelehrten, Beschuldigten und Verurteilten umringt. Dank der neuesten Reinigungs- und Restaurationsarbeiten an den Fassaden kommen die Farbkontraste und der kompositorische Aufbau erneut zur Geltung.

Unten: moderne Appartements.

Merkwürdig: unten rechts: eine Doppelwohnung musste zur Hälfte verschwinden, damit Appartements gebaut werden könnten.

S. 141 Beschreiben Sie das Bild

Barockelemente: die Volute, die Urne, Pflanzenmotive. Alles ist relativ schwer, also kein Rokoko. Könnte auch Renaissance sein.

S. 142

Fenster:

Frühgotik – Scheldegotik – Rokoko – Romanik – Renaissance – Moderne – Gotik (Holzgiebel)

S. 142 - 9.2 Schriftliche Aufgaben

- 1 Drachen
- 2 Drache
- 3 Drachen
- 4 Drachen

1. Bergfried – Donjon
2. eine Burg – ein Schloss
3. Wachturm

1. Der Hall – die Hall (≠ die Halle!!)
2. Die Hall
3. Tuchhalle
4. Eine Markthalle
5. Schafsmarkt

1. Stadttor – Stadtwall(e)s
2. Rathaus – Stadthaus
3. Stadttürme – Altstadt

1. Ein Carillon – ein Glockenspiel
2. Sturmglocke
3. Gefängnis
4. Verlies
5. Schatzkammer – Privilegien
6. Eckturm
7. Glockenspieler

1. Turmspitze – Turmuhr
2. Stundenläuten – angeschlagen
3. Manuals – Pedal
4. Tasten – Tastatur

1. Kaufmannsgilde
2. Handwerkerzunft
3. Hauptschöffe – Stadtrates
4. Stadtbehörde

7. Sakrale Baukunst

S. 150 – Grundriss einer Kirche

1.k – 2.f – 3.c – 4.g – 5.h – 6.m – 7.l – 6 + 7. i + j – 8.n – 9.b – 10.o – 11.e – 12.d

S. 151 – gotische Kathedrale

1.h – 2.p – 3.l – 4.n – 5.i – 6.c – 7.k – 8.o – 9.m – 10.a – 11.q – 12.d – 13.e – 14.f – 15.b – 16.j – 17.g

S. 152 – Strebewerk und Auflösung der Wand in romanischen Kirchenbauten

1.b – 2.c – 3.a

S. 153 – Strebewerk und Auflösung der Wand in gotischen Kirchenbauten

1.e – 2.f – 3.d – 4.g – 5.b – 6.a – 7.c

S. 154

1.c – 2.f – 3.b – 4.a – 5.e – 6.d

1.c – 2.f – 3.e – 4.b – 5.a – 6.d

S. 155 – Gewölbe

1.g – 2.a – 3.c – 4.e – 5.b – 6.d – 7.f

S. 156 – Bögen

1.c – 2.d – 3.e – 4.a – 5.b

S. 157 - Portal

1.d – 2.a – 3.b – 4.c

S. 161 - 3.2.2. Wie erklärt der Autor?

Der Lettner: Die an Stelle der Chorschranken zwischen Chor und Langhaus eingezogene Trennwand.

Das Triforium: Der Laufgang unter den Fenstern des Obergadens.

S.161 – 3.2.3. Von welcher Seite her fällt das Licht in die Kirche ein?

Das Sonnenlicht fällt entgegen allen Gesetzen von Norden in die Kirche ein. Die kosmische Ordnung scheint außer Kraft gesetzt zu sein. Die unkonventionelle Lichtführung verleiht dem Gemälde eine mystische Dimension und weist auf die Allmacht Gottes hin.

S. 161 – 3.2.4. Suchen Sie auf dem Bild und übersetzen Sie.

De middenbeuk – de dwarsbeuk – de zijbeuk – de koorruimte – de kooromgang
(deambulatorium) – de koorafsluiting/ het koorhek – het doksaal – de schalk – het bovenlicht
– de bundelpijler

S. 178 – 6.3. Aufgaben – 2. Deuten Sie folgende Bilder anhand dieses Textes und eventuellen persönlichen Wissens.

Das Korokan im japanischen Garten von Hasselt (oberes Bild) entspricht einer traditionellen japanischen Wohnung der sozialen Oberschicht. Obwohl 1991- 1992 errichtet, wurde der traditionellen japanischen Bauweise des 17. Jahrhunderts Rechnung getragen. Nur natürliche Materialien wurden verwendet, wie Glas, Kupfer, Dachziegel aus Ton, Zypressen- und

Zedernholz, handgeschöpftes Papier... Vom 'Wohnzimmer' aus bietet sich dem Besucher einen Rundblick über den gesamten Garten.

Ein japanischer Garten ist eine Miniatur der Natur: Berge, Hügel, Flüsse, Strand... werden als Kleinformat nachgeahmt. Gleichzeitig wird diese Natur idealisiert, verschönert, beispielsweise durch Zurechtschneiden von Bäumen.

Der Teich vor dem Korokan symbolisiert das Meer.

Der Besucher erlebt den japanischen Garten mit allen Sinnen und bereitet sich während eines ausführlichen Spaziergangs auf den Tee-Weg (Teezeremonie) vor, die im Jyushoan (Teehaus, Einsiedlerhütte – unteres Bild) stattfindet. In der Bauweise sind Schlichtheit und Einfachheit angesagt: Keine Fensterscheiben, nur Fensterläden, Verwendung von Holz und Ton (Fachwerk). Auch das Geschirr zur Zubereitung des Tees (Grüntee) ist einfach. Es soll zum Ausdruck gebracht werden, dass alle Teilnehmer auf einer Stufe stehen; vor Buddha sind alle Menschen gleich. Die schlichte Ausstattung sollte die wesentlichen Werte des Lebens vor Augen führen; der Tee-Weg bietet dem Teilnehmer die Gelegenheit, sie wiederzuentdecken. Indem er sich ganz auf die Kunst des Tees konzentriert, verwirklicht er den Weg: Er soll reinen, klaren Geistes sein und dies zur Lebenshaltung machen. Somit ist der Tee-Weg eine Bereicherung für das Leben.

Ergänzungen

DVD Faszination Altes Europa – Von Burgen, prächtigen Kathedralen und schönen Städten
Bizzcomm Art.-Nr. 95053

Fontenay

- Was erfahren wir über Bernhard von Clairvaux und die Zisterzienser im Allgemeinen?
- Welche Teile des Gebäudekomplexes werden dargestellt?
- Was lief in ihnen ab?
- Wann und wie endete das Abteileben von Fontenay?

(Wir überprüfen zur Zeit, ob wir die DVD für die CVOs kopieren können.)

8. Die flämische Kunstlandschaft

S. 180 -1.1.2. Gebrauchen Sie das richtige Wort!

1. Epoche – Kunstepoche
2. Strömung – Kunstströmung
3. Kunststil

S. 180 -1.2.3 Was passt zu welcher Stilepoche?

1 C – 2 A – 3 F – 4 B – 5 H – 6 G – 7 E – 8 J – 9 D – 10 I

S. 181/182 Beispiele

Die Beispiele sind:

1. Prosper De Troyer, *Die Näherin*
2. Laermans, *Streikabend*
3. Rik Wouters, *Die Tulpen (NICHT Die Büglerin!!)*

I		R		N		H		N					
K		T	24	I	N	N	O	V	A	T	I	O	N

S. 195 - 6.3. Grammatik

1. Das Glasgemälde erfordert eine eigene Technik, die in der Gotik zu hoher Vollkommenheit gebracht wurde.
2. Der Glasmaler fertigte eine Skizze an, mit der er eine Vorzeichnung machte.
3. Ich kann das Buch, das ich lesen muss, nicht finden.
4. Kennst du die Leute, mit denen ich gerade spreche?
5. Er gebrauchte Metalloxid, mit dem er das Glas färbte.
6. Alle Studenten, die das ganze Jahr hindurch fleißig arbeiten, werden die Prüfungen bestehen
7. Unsere Bekannten, denen wir an der Küste begegnet sind, waren mit ihrem Hotel nicht ganz zufrieden.
8. Der Lehrer, den die Studenten belogen hatten, war außer sich vor Wut.
9. Sein Vater, dem die mittelalterliche Stadt nicht sehr gefallen hatte, wollte nach Hause fahren.
10. Sie haben die Frau, der Sie den Weg gezeigt haben, irreführt.
11. Wohin wollte der Reisende, der so nervös am Bahnhof wartete, fahren?
Wohin wollte der Reisende fahren, der so nervös am Bahnhof wartete?
12. Woher bekommen die Jugendlichen das Geld, das sie für ihre Handys ausgeben?
13. Die Polizei vernahm den Mann, der den Verbrecher gesehen hatte.
14. Die Donateurs, für die er das Gemälde angefertigt hatte, waren sehr glücklich.
15. Der Herr, in dessen Dienst er arbeitete, wollte ihn nicht gehen lassen.

9. Ikonografie

S. 199 - 1.2.1. Globalverstehen. Welche spezifischen Angaben vermittelt uns der Text zu den folgenden Stichworten?

Gebäude: Kirchenraum, Tempel

Auszeichnung: goldene Krone, Edelsteine, Perlen

Seelicher Schmerz: Trauer („Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen.“)

Zwischenperson: Maria ist Gnadenmittlerin und Miterlöserin

Sakrale Gegenstände: Kerzen, Mariaskulptur

Gebäudeteile und Ausstattung: Altar, Fenster, Pult, Lettner, Sakramentshaus, Antiphonar, geistliche Gewänder (Pluviale, Dalmatika), Kirchenportal

Kosmos: die kosmische Ordnung ist außer Kraft gesetzt

S. 199 - 1.2.2. Übersetzung

Das Zeichen der Ehrfurcht und der Reue

Die trauernde Muttergottes

Das Zeichen der Auserwähltheit

Das Zeichen der königlichen Würde

Der geweihte Tempel

Die Marienkrönung

Die jungfräuliche Biene

Die Verkündigung
 Die Mittlerin
 Das Leseputz
 Das Tor zum Himmel
 Der Sündenfall und die Erlösung

S. 200 - 1.2.3. Detailverstehen (schriftlich)

1.

1. Ehrfurcht und Trauer
2. Zeichen der Auserwähltheit und königlichen Würde Marias
3. Königin des Himmels
4. Maria gilt als ‚geweihter Tempel des Herrn‘: weil Christus in ihrem Leib wie in einem Tempel Wohnung genommen hatte.
5. Der Beginn des Erlösungswerkes und der abschließende Höhepunkt im Leben Marias.
6. Hinweis auf Maria als Miterlöserin und Gnadenmittlerin
- 7a. Maria ist der lebendige Altar Christi.
 - b. Das Wachs ist ein reiner Stoff, da es von der jungfräulichen Biene gewonnen wurde. (Hinweis auf die jungfräuliche Geburt)
 - c. Sinnbild des Opfertodes Christi.
- 8a. Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Sakrament und Erlösung
 - b. Die immerwährende Messe der Endzeit
9. Maria als Tor oder Pforte zum Himmel und Paradies

2.

Das Wort Letztner ist ein Pars pro Toto (Redefigur, die einen Teilbegriff an die Stelle eines Gesamtbegriffs setzt). Das Leseputz (lectarium) stand auf der Bühne, von der aus das Evangelium verlesen wurde und gab ihr den Namen.

3.

Dadurch dass das Licht vom Norden in die Kirche einfällt, wird die kosmische Ordnung außer Kraft gesetzt.

Hinweis auf die Jungfräulichkeit Marias. Die Sonne dringt durch das Glas, ohne es zu verletzen. Maria wurde Mutter und blieb dennoch Jungfrau.

S. 201 - 2.1. Der Schmerzensreiche und Freudenreiche Rosenkranz

der Schmerzensreiche Rosenkranz:

1. Kindermord
2. Flucht nach Ägypten
3. der verlorene zwölfjährige Jesus
4. Kreuztragung
5. Kreuzigung
6. Kreuzabnahme
7. Grablegung

der Freudenreiche Rosenkranz:

1. Verkündigung

2. Heimsuchung
3. Geburt des Jesuskindes
4. Darbringung oder Drei Könige
5. Wiederfinden des zwölfjährigen Jesus
6. Auferstehung
7. Himmelfahrt Christi oder Pfingsten

S. 201 - 2.3. Die sieben Werke der Barmherzigkeit

Hungrige speisen
 Durstige laben
 Fremde beherbergen
 Nackte bekleiden
 Kranke pflegen
 Gefangene besuchen
 Die Toten begraben

S. 201 - 2.4. Die sieben Tugenden

Die vier Kardinaltugenden
 Weisheit : Spiegel – Tapferkeit : Säule – Besonnenheit: leerer Krug – Gerechtigkeit : Waage

S. 204 - 4.2. Die Zahl vier

2. Die vier Evangelisten
 Mattheus: Mensch – Marcus: Löwe – Lucas: Ochse – Johannes: Adler

S. 212 - 6. Vanitas-Gemälde

6.1.
 Totenschädel – Palette - marmorner Malstock – der Ährenkranz – Münzen – Pfeife und Tabak – erloschene Kerze – eine gesiegelte Urkunde

11. Geographie, Natur-und Kulturlandschaften

S. 225 - 1.2.1. Schriftliche Übungen

Nord – Norden – nördlich – der Norden

1. von Norden
2. nördlich
3. Nord
4. von Norden
5. Im Norden
6. Nord

Acker – ackern - pflügen

1. ackert
2. Acker
3. pflügen

Ansteigen – steigen – stapfen - steigern

1. steigen – steigen
2. ansteigende
3. stapften
4. angestiegen
5. bäumt sich / bäumt sich auf
6. steigert

Anziehungskraft – Reiz – reizen - reizbar

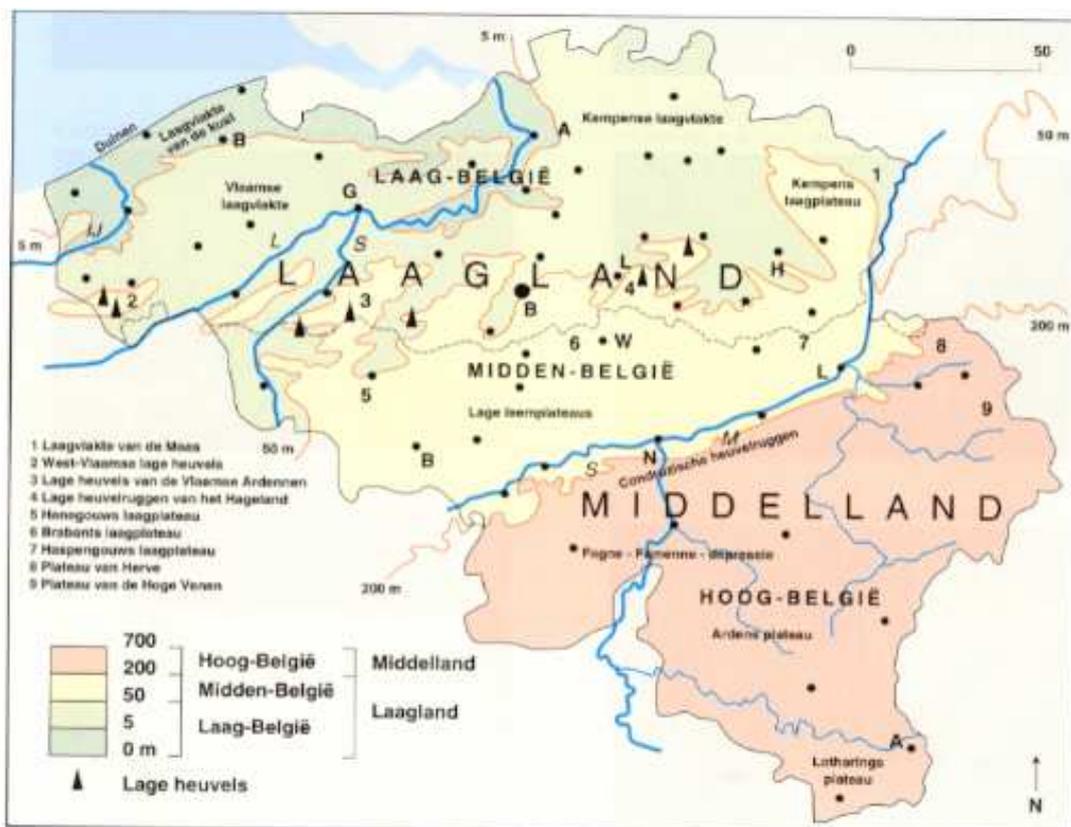
1. reizt
2. reizbar
3. Reiz – Anziehungskraft

Dünenstreifen – Flachmeerküste – Küstenlinie – Marschland – Meeresspiegel - Koog

1. Küstenlinie – Dünenstreifen
2. Flachmeerküste
3. Marschland – Koog – Meeresspiegel

S.226**Hochbelgien – Mittelbelgien - Niederbelgien**

1. Niederbelgien
2. Mittelbelgien
3. Hochbelgien



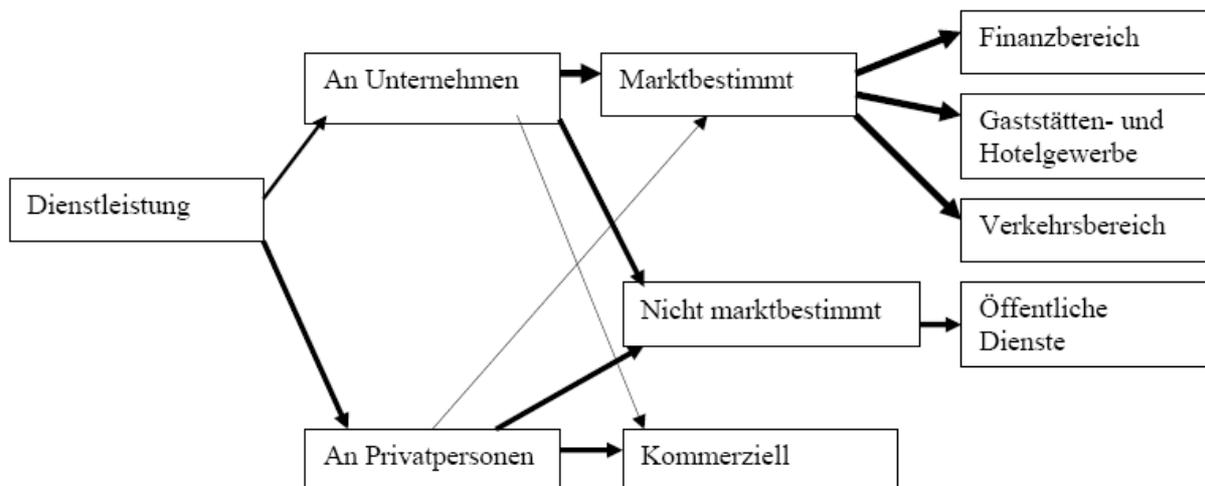


12. Wirtschaft und Demographie

S. 238 Fragen zum Text

Phase	Periode	Entwicklungen	Wichtige Firmen
1	Zwischen den Weltkriegen (1918-1940)	Man will Handelsbarrieren und Beschränkungen, die den Zugang zum belgischen Markt verhindern umgehen	GM, Bell Téléphone, Philips, Siemens, Renault
2	Golden Sixties	Bestimmte Zentren wie Antwerpen, Gent, Genk, Gosselies, Feluy, Namur und Lüttich kommen zur Entwicklung	Monsanto, Bayer, BASF, Volvo, Ford, Caterpillar, Chevron, Kraft, Burrough
3	Ab 1980	Handelsaktivitäten finanzieller Art mit zahlreichen Aufkäufen	Glaverbel, Tirlmont, Côte d'Or, Générale de Belgique, Générale de Banque

S. 239 Füllen Sie anhand des Textes die Lücken aus



Verwaltungsmethode: Art und Weise, wie man verwaltet

Dienstleistung: Arbeit, die nicht direkt für Produktion von Waren erbracht wird

Umorganisationsmaßnahme: Maßnahme, mit der man die Organisation ändern will

Standortverlagerung: das Ändern des Standortes

Entscheidungszentrum: Zentrum, wo Entscheidungen getroffen werden

Einkaufszentrum: Zentrum, wo man Einkäufe tätigt

Hauptverkehrsstraße: wichtigste Verkehrsstraße

Freizeitaktivität: Aktivität, die man während der Freizeit macht

Einflussfaktor: Faktor, der etwas anderes beeinflusst

Wohngewohnheit: Art und Weise, wie die Leute wohnen

Entwicklungshilfe: Hilfe, die reiche Länder den ärmeren Ländern leisten

Umweltschutz: Pflegen und schützen der Umwelt

Produktionsbedingung: Bedingung, ohne die die Produktion nicht stattfinden kann

S. 251. Es lebe das Klischee

Fotos

Hölter hat eine Gruppe über die Klischees befragt: Welche drei Wörter fallen Ihnen zu einer Nationalität ein:

1. Lange Wimpern, Cancan, Baskenmütze: Die Kommunikationsdesignerin Mareike Hölter als Klischee-Französin
2. Trachten, Kaiserschmarrn, schrecklicher Dialekt: Österreich kam bei Hölters Befragung nicht besonders gut weg
3. Akropolis, Schafskäse, Gastfreundschaft: Griechenland hat nicht nur bildlich ein positives Image
4. Hübsch, billige Zigaretten, Wodka: Solche Schlagworte fielen den Befragten zu Polen ein
5. Liberal, Campingwagen, Tulpen: Die Windmühle für das Foto der Niederländerin steht im Münsterland
6. Temperamentvoll, Vespa, Urlaub: Für die Italienerin zitierte Hölter Audrey Hepburn in *Roman Holiday*
7. Pralinen, Waffeln, Bier: Belgien hingegen kann bei den Klischees vor allem kulinarisch punkten
8. Regen, Shakespeare, Überbiss: England
9. Kastagnetten, Machos, Stierkampf: Spanien
10. Rassig, Gulasch, Puszta: Die Klischee-Ungarin trägt eine Weste aus der Kollektion Schwarzwaldmoden
11. ABBA, Astrid Lindgren, Knäckebrötchen: Scheu blickt Mareike Hölter als blonde Schwedin

S. 253 - 12.2

Ausfüllen bzw. übersetzen

1. Wärmer als
2. Die – übler
3. viel wichtiger als
4. genauso weit wie
5. Unsere – rentabler als
6. einer der – berühmtesten – seiner
7. die hübscheste – der
8. der energischste
9. Die – höher als
10. Einen teureren

Ergänzen Sie !

1. dunkleres
2. sensiblerer
3. nobleres
4. eitleren
5. teurer
6. plausiblere

7. akzeptabler
8. leiser

Ergänzen Sie, indem Sie ein Superlativadverb einsetzen!

1. billigst
2. sehnlichst
3. höflichst
4. gründlichst
5. peinlichst
6. gröblichst
7. sparsamst
8. höchst

S 254. Ergänzen Sie, indem Sie ein Superlativadverb einsetzen!

1. freundlichst
2. herzlichst
3. tiefst
4. genauestens
5. bestens
6. aufs Heftigste
7. aufs energischste
8. aufs Schärfste
9. aufs Engste

Umformulieren! Fangen Sie mit dem unterstrichenen Wort an!

Der Lernerfolg ist desto größer, je mehr Sinneskanäle beteiligt sind.
 Wir zweifeln desto mehr, je mehr wir forschen
 Synthetisches Motorenöl ist desto günstiger, je teurer der Kraftstoff ist.
 Er wird desto geiziger, je mehr Geld er hat.
 Er weiß desto mehr, je mehr er lernt.
 Man weiß desto mehr, je intelligenter man ist.
 Die Früchte sind desto schöner, je höher sie sind/hängen.
 Man verdient desto weniger, je weniger man arbeitet.
 Du machst desto weniger Fehler, je weniger du tust.

S. 255 – 13. Wortschatz

Abreißen – umreißen

- abgerissen.
- umriss
- riss ab
- riss

Abhängig von – Abhängigkeit – Sucht – süchtig nach

- abhängig von
- süchtig nach
- Süchtig nach
- süchtig nach

Abstrich

- Abstrich
- Abstriche
- Abstrich

Ackerbau – Anbaufläche – Bodenbewirtschaftung – Futtermais – Lehmböden – Milchkühen – Rinderzucht – Zuckerrüben

- Milchkühen
- „Bodenbewirtschaftung“.
- Futtermais
- Ackerbau
- Anbaufläche
- Zuckerrüben

AG – Ag – kg – KG – GmbH -

- AG
- Ag
- KG.
- kg
- GmbH

S. 256

Alles – allemal – jedes mal

- alles
- jedes mal
- allemal
- alles

Alter – Eltern – älter – Altersstruktur – Lebensalter - Altertum

- Alter
- Lebensalter
- Altertum
- Älter
- Eltern

Anstieg – Anzahl – Senkung – steigen – sinken – senken – erhöhen - steigern

- Anstieg
- Anzahl d
- Senkung
- Senken - erhöhen/steigern.
- Senkung
- sinken, steigen

Angabe – Angeber – angeblich – angeberisch

- Angeber

- angeblichen
- Angaben
- angeberischen
- Angabe

Anstoßen - Anstoß

- angestoßene
- Anstoß
- Anstoß.
- anstoßen.

S. 257

Anteil – Anteilnahme – Aktie – Teilnahme – Ausländeranteil – Bevölkerungsanteil

- Anteile
- Bevölkerungsanteil
- Teilnahme!
- Anteilnahme
- Ausländeranteil.

Anwohner – Anlieger

- Anlieger
- Anwohner
- Anlieger

Aufsichtsgremium – Aufsichtsrat – Aufsichtsratsvorsitzender

- Aufsichtsratsvorsitzende.
- Aufsichtsrat.
- Aufsichtsratsgremium

Dienstleistungssektor – Gaststättengewerbe – Industrie – Landwirtschaft – Wirtschaft

- Landwirtschaft.
- Industrie
- Dienstleistungssektor.
- Wirtschaft
- Gaststättengewerbe.

Handelsaktivitäten – Handelsbarrieren – Handelsplatz – Handelsstadt – Handelszentrum – Händler – Händlerverband

- Handelsstadt.
- Händlerverband
- Handelszentrum.
- Handelsplatz
- Handelsbarrieren.
- Handelsaktivitäten

S. 258

Defizit – Etat – Haushaltsbeschränkungen – Umsatzerlös - Staatsverschuldung

- Haushaltsbeschränkungen
- Umsatzerlöse
- Etat

- Defizit

Bahnhof – Durchgangsverkehr – Eisenbahn – Hauptverkehrsstraßen – Inlandsverkehr – Mobilität – Transportsektor

- Durchgangsverkehr
- Transportsektor
- Bahnhof
- Eisenbahn.
- Inlandsverkehr
- Mobilität

Ballungsgebiet/Ballungszentrum

- Ballungsgebiete,
-

Banken – Bänke

- Bänken
- Bank
- Banken

Reiseleitung

S. 263 – 1.3. Die Qualitäten eines Reiseleiters. Füllen Sie aus mit Angaben des Textes.

Laune – Redegewandtheit – geographischen – Kenntnissen – Fitness – Beweglichkeit – Psyche – Sprachkenntnisse – Freundlichkeit – Freude – Nerven

Stationäre - Einsatz

14. Anlage – Belgisch-Limburg

S. 269 - 1.1.1. Bilden Sie Adjektive

der Rhein	rheinisch
die Sünde	sündig
der Heide	heidnisch
der Priester	priesterlich
die Befestigung	befestigt
das Erstaunen	erstaunlich
der Franke	fränkisch
der Germane	germanisch
der Christ	christlich
Rom	römisch

S. 271 - 1.1.4. Übung. Füllen Sie die fehlenden Wörter aus.

1. 384 ist nicht als Todesjahr des Heiligen Servatius **belegt**.
2. Servatius **verbreitete** den christlichen Glauben.
3. Servatius schuf Zentren für **Messfeier** und **Gotteslob**, für **Glaubensverkündigung** und **Totengedenken**.
4. Private **Versammlungsräume** gingen den Kirchen voraus.
5. Die ersten Priester (opvagen – Imperfekt) betreuten die Christen in (castella) **befestigten** Plätzen und (vici) **Dörfern**.
6. Die **Ereignisse** am Ende des 5. Jahrhunderts erschütterten das römische Reich.

S. 272 - 1.2.3. Übung. Füllen Sie die fehlenden Wörter aus.

1. Seit dem 3. Jahrhundert hatten fränkische Scharen die Bewohner des Rheinlandes **drangsaliert**, einige auch **Siedelland** gesucht.
2. Tüchtige Kaiser hatten die Germanen **zurückgedrängt**, viele in das römische Heer **eingegliedert** oder als Bauern **angesiedelt**.
3. Ganze Germanenstämme **siedelten** sich ungehindert auf Reichsboden **an** und **behielten** ihre politische Ordnung bei.
4. Die öden Vorlande von Nordardennen und Westeifel wurden erst viel später wieder **besiedelt**. Xanten und Aachen waren nicht mehr Städte, sondern bloß **Kleinsiedlungen** zu nennen.
5. Für das Leben der Christen bedeutete das Zeitalter der Völkerwanderung einen tiefen **Einschnitt**.

S. 277 - 3.2.3. Übung. Ersetzen Sie die schräg gedruckten Satzteile durch Synonyme.

1. *Man kennt ihre genaue Herkunft nicht.*
Ihre Herkunft **ist nicht eindeutig geklärt**.
2. *Nach einer Theorie starb der König nicht eines natürlichen Todes.*
Einer Theorie zufolge starb der König eines natürlichen Todes.
3. Der Kaiser *vertraute* seinem Sohn das Amt *an*.
Der Kaiser betraute seinen Sohn mit dem Amt.
4. Graf Gerhard *vererbte* seine Ämter und Ländereien seinem Schwiegersohn.
Der **Erbe** war **sein Schwiegersohn**.

5. Die Grafen *vergrößerten* ihre Herrschaft.
Die Grafen **erweiterten** ihre Herrschaft.

6. Ihre Grafschaft wurde Lüttich *einverleibt*.
Ihre Grafschaft **fiel an** Lüttich.